

# Erfolgreiche Sonderforschung läuft aus

Historische Sicherheitsforschung in Marburg und Gießen wurde zwölf Jahre lang mit 30 Millionen Euro gefördert

VON MANFRED HITZEROTH

**MARBURG.** Eine Fördersumme von 30 Millionen Euro für einen Zeitraum von 12 Jahren und mehr als 100 insgesamt beteiligte Wissenschaftler der Universitäten Marburg und Gießen sowie des Herder-Institutes für Osteuropaforschung mit Sitz in Marburg: Das sind die beeindruckenden Zahlen für den Sonderforschungsbereich „Dynamiken der Sicherheit“. Der SFB, der Ende dieses Jahres ausläuft, war der erste und bisher einzige Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), an dem Marburger Geistes- und Sozialwissenschaftler beteiligt waren.

„Üblicherweise sind dies eher Förderinstrumente, von denen Naturwissenschaftler profitieren“, weiß der Marburger Soziologe und Konfliktforscher Professor Thorsten Bonacker, der noch als amtierender Sprecher des SFB fungiert. Für die beiden mittelhessischen Universitäten und das Herder-Institut habe sich die Förderung aber aus mehreren Gründen als Glücksfall entpuppt.

Denn das Grundthema, inwieweit Sicherheit in der Zeit vom 17. bis zum 21. Jahrhundert zu einem politischen Thema geworden sei, habe in den vergangenen 12 Jahren viele Forscherkarrieren in Marburg und Gießen entscheidend beeinflusst.

## Was macht unsere Welt sicher?

Was macht unsere Welt sicherer, und wie kam es dazu, dass Sicherheit zu einem zentralen Schlüsselbegriff nahezu aller Politikbereiche wurde? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Forschung von 19 Einzelprojekten in den Untergruppen „Recht“, „Gewalt“ und „Wissen“.

„Mit unserem Sonderforschungsbereich waren wir auf einmal auch auf der Forschungslandkarte vertreten“, sagt Bonacker. Aufgrund der enormen Höhe der Finanzierung sei es auch möglich gewesen, internationale Konferenzen zu veranstalten. Zu-



Das Streben nach Sicherheit in blutigen Zeiten untersuchten Marburger Historiker im Sonderforschungsbereich „Dynamiken der Sicherheit“ am Beispiel der Bartholomäusnacht im Jahr 1572, die in diesem zeitgenössischen Gemälde von Francois Dubois zum Thema wurde.

FOTO: MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS/WIKIMEDIA COMMONS

dem habe es attraktive Arbeitsbedingungen für Doktoranden gegeben. So sei es beispielsweise plötzlich möglich geworden, Akten im Archiv der Vereinten Nationen in New York in Augenschein zu nehmen.

Vor allem dem Wandel der Bedeutung und der Praktiken von Sicherheit widmeten sich die Forscher in ihrem Sonderforschungsbereich. Dabei gingen sie zu Beginn der Förderperiode im Jahr 2014 noch davon aus, dass die Zeiten des Ost-West-Konfliktes und der Angst vor einem Dritten Weltkrieg der Geschichte angehören. „Doch seit ein paar Jahren erleben wir die Rückkehr von Bedrohungen, die ganz unmittelbar da sind“, erklärt Bonacker.

Besonders die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg

stellten auf einmal sämtliche Gewissheiten auf den Kopf. „Wir standen vor der Frage, ob wir die Forschung neu justieren mussten“, berichtet der Sprecher des Sonderforschungsbereichs.

Am von den Politikwissenschaftlern der „Copenhagen School“ entwickelten Begriff der Versicherheitlichung („Securitization“) erläutert er, was er damit meint. „Versicherheitlichung bedeutet, dass Bedrohungen als existenziell wahrgenommen werden und dass diese durch Maßnahmen reguliert werden, die bestimmte gesellschaftliche Normen verletzen“, erklärt Bonacker.

So seien die Menschen plötzlich auch bereit gewesen, Dinge zu tun, die sie unter normalen Umständen nicht getan hätten. Das gelte für die Beschneidung der gesellschaftli-

chen Freiheiten durch den Lockdown in der Corona-Pandemie genauso wie für die Remilitarisierung der Bundeswehr, die Wiedereinführung der Wehrpflicht oder ein erneutes Schwergewicht auf dem Zivildienst.

## Mehrere Podcasts und „Oxford“-Handbuch

Vom Streben nach Sicherheit in der blutigen Zeit des religiös motivierten Massakers an den französischen Protestanten (Hugenotten) im 16. Jahrhundert in der Bartholomäusnacht bis zur Frage „Wie sicher ist die Weltrisikogesellschaft“ und der Untersuchung der unterschiedlichen Sicherheitskonzeptionen aus mehreren Jahrhunderten reichte die Palette der untersuchten Themen. Es ging um Heiraten im Dienst der

hohen Politik als Mittel zur Sicherung von Territorien oder als Quelle von Konflikten ebenso wie um aktuelle Themen wie Computer- und Umweltsicherheit.

In einer speziellen Reihe des Sonderforschungsbereichs im Nomos-Verlag sind insgesamt 15 Publikationen entstanden, die auf Projekte des SFB zurückgehen. Zudem soll im kommenden Jahr ein Handbuch der historischen Sicherheitsforschung im Verlag der „Oxford University Press“ erscheinen, zu dem Forscher des SFB sowie weitere internationale Wissenschaftler Beiträge liefern. Ganz aktuell kamen auch noch mehrere Podcasts unter dem Titel „Mit Sicherheit im Gespräch“ zu den Forschungsthemen hinzu, die auf der SFB-Webseite abrufbar sind.

## THEMA DER WOCHE



VON BJÖRN WISKER

## Ringens um Haushalt auf Zielgerade

Das monatelange Ringens um Marburgs Haushalt 2026 – und teilweise um die Finanzpläne der Folgejahre – geht auf die Zielgerade. In zwei Wochen wird über den im Vergleich zur Einbringung im September veränderten, in der Tendenz eher verschärften Haushalt in letzter Lesung beraten und abgestimmt. Noch vor der dann kommenden Generaldebatte in der Stadtverordnetenversammlung zeichnen sich mit den OP-Fraktionsgesprächen der vergangenen Tage die großen Linien der Parteien und Listen ab.

Im linken Lager spricht man angesichts der Millionenlöcher im Haushalt – Stichwort zu niedrige Steuern speziell für Unternehmen – von einem Einnahmedefizit. Die Bürgerlichen um CDU und FDP wollen hingegen die städtischen Ausgaben adressieren, während die regierende SPD auf einen „Miteinander-mit-weniger-Mitteln“-Kurs und Koalitionspartner Grüne auf „Prioritäten statt Gießkannenprinzip“ setzen. Was die regierende Klimaliste möchte, bleibt mangels öffentlicher Äußerungen unklar.

Da das kommende Haushaltsjahr qua Timing untrennbar mit der Kommunalwahl im März 2026 verbunden ist, schimmern damit grundsätzliche, auch für Wähler wichtige Positionierungen durch. Dennoch: Eben wegen dieses Termins scheuen viele die Benennung von vielem, was in naher Zukunft nicht zuletzt wegen der üblen deutschen Wirtschaftslage – speziell über Marburgs Pharma-Standort schwebt ständig die Gefahr hoher USA-Export-Zölle – passieren dürfte. Ein finanzieller Sondereffekt – einmalig hohe Beträge für Marburg aus dem kommunalen Finanzausgleich – schön die Situation buchhalterisch und macht die nach außen ruhige, im Hintergrund aber zitternde Hand politisch möglich.

Dabei steuert Marburg bereits um, wie der anhaltende Steuererhöhungsfokus und erste Einsparbekennnisse zeigen. Eines ist jedenfalls klar: In der Stadt wird sich in naher Zukunft manches verändern. Was und wie, das wird sich in Kürze anhand des überarbeiteten Haushalts etwas besser ablesen lassen. Doch wahrscheinlich wird erst der Wahltag, die Sichtung der Bündnis-Optionen vorüber sein müssen, bis Marburg besser über kommende Härten und Chancen Bescheid weiß.

## KONTAKT

**E-Mail:**  
marburg@op-marburg.de  
**Fax:**  
06421/409-302

## IN KÜRZE

### Ortsbeirat Campusviertel tagt

**MARBURG.** Eine öffentliche Sitzung des Ortsbeirats des Campusviertels findet am Donnerstag, 11. Dezember, ab 19 Uhr im Gebäude der Volkshochschule, Raum 304, Deutschhausstraße 38, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem ein Jahresrückblick und Planungen für das Jahr 2026 sowie ein Bericht des Ortsvorstehers und Termine. Das teilt Ortsvorsteher Clemens Lange mit.

### Lesung für Kinder mit Nathalie Pohl

**MARBURG.** Extremschwimmerin Nathalie Pohl liest am Sonntag, 14. Dezember, zwischen 14.30 und 17 Uhr in der Kulturscheune Dagobertshausen aus ihrem zweiten Buch „Nanami – Schwimm dich mutig“. Die Veranstaltung ist für Kinder zwischen vier und zehn Jahren gedacht. Zudem gibt es Bastel- und Malaktionen. Nathalie Pohl signiert auch Bücher.

## Brand in Wohnhaus am Richtsberg

Feuerwehreinsatz am Freitagnachmittag in einem Asylbewerberheim in der Sudetenstraße

VON MARCUS RICHTER

**MARBURG.** Zu einem Feuerwehreinsatz kam es am Freitag, 5. Dezember, am Richtsberg in Marburg. Die Alarmierung erfolgte laut Polizeibericht um 14.03 Uhr.

Betroffen von dem Brand war das Haus Sudetenstraße 24a. Dort befand sich früher ein Altenheim, derzeit wird es als Wohnheim für Asylbewerber genutzt.

Wie Einsatzleiter Andreas Kuhl von der Feuerwehr Marburg vor Ort mitteilte, wurde durch den Brand niemand verletzt. Einige Wohnungen in dem Gebäude seien unbewohnbar. Die Ursache des Feuers steht laut Kuhl noch nicht fest.

Im Einsatz waren 41 Feuerwehrfahrzeuge und 56 Feuerwehrleute, darunter 31 Atemschutzgeräteträger, dazu Rettungsdienst, Polizei und Kriminalpolizei, wie Kuhl mitteilt.

Der Abschnitt der Sudetenstraße um den Einsatzort war



Im Haus Sudetenstraße 24a am Richtsberg kam es zu einem Feuerwehreinsatz.

FOTO: THORSTEN RICHTER

gesperrt. Wie die Feuerwehr am Abend mitteilte, wurde der Einsatz kurz nach 18 Uhr beendet. Die Wohnung, in der der Brand ausgebrochen war, wurde demnach versiegelt.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen